

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

CXXXIV

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

wahre völlig ausgebrochene Tertian: Fieber vertreibt es sicher, ohne daß man davon ein Recidiv oder einige Verstopfung der innerlichen Theile befürchten dürfe. Die viertägige Fieber curiret es sonder Nachtheil, indem solches deren hartnäckigte Materie allmählig wieder auflöst, dahero hat es billig solchen rühmlichen Nahmen verdienet, und mit Recht erhalten. Wenn man in das geschmolzene und vor sich allein genommene Nitrum ein wenig Salmiac wirft, so brennet es: Daserne aber solches durch öfteres Einwerffen gesättiget wird, so kommt ein wunderbares Salz hervor, welches seiner sonderbaren Eigenschaft halber, wohl verdienet untersucht zu werden.

Der CXXXIV. Proceß.

Die Bereitung des Spiritus Nitri Glauberi.

Gießet auf achtzehn Unzen sehr reinen, höchst trocknen und zu einem zarten Pulver geriebenen Salpeter, in einer reinen gläsernen Retorte, sechs Unzen des reinesten, stärcksten und von allem Wasser befreieten Nitriol: Oels, und setzet sodann diese Retorte in eine Sand: Capelle, umschüttet selbige wohl mit Sande, und leget alsbald eine sehr grosse gläserne Flasche daran, deren Rand der Deffnung mit einem Leim, welcher aus Kalk und Thon, nebst wenigem Sande gemacht ist, zu verleimen: denn es wird unverweilt eine Wärme, und ein rother Rauch entstehen. Hierauf leget man ein mäßiges Feuer unter; so wird die sehr weite Flasche mit rothem Rauche alsbald angefüllet, darneben steigt Tropfenweise eine Flüssigkeit herüber, das Feuer aber wird allmählig verstärket, so lange, bis es den höchsten Grab, welchen man im Sande geben kan, erreicht hat. Dar auf läset man das Feuer von selbst ausgehen, und wenn keine Hitze mehr an dem Halse der Retorte zu verspühren, so muß die Flasche davon abgesondert werden, und ein starkes, reines, trockenes Glas, mit einer engen Deffnung, bey der Hand seyn, in welches die zarte Spitze

Spitze von einem kleinen Trichter gesteckt worden. Darauf wird die Flüssigkeit aus der umgekehrten Flasche durch den Trichter in das Glas unter einem Camin gegossen, damit der rothe Dampf ja nicht mit der Luft in die Lunge möge gezogen werden: denn er ist scharf, feurig, von unglaublicher Flüchtigkeit, und fährt überall umher. Sobald der Spiritus in das Glas gethan; so muß selbiges mit einem gläsernen Stöpsel, welcher in die Oeffnung des Glases eingerieben, und glatt geschliffen worden, zugestopft werden, die Flasche aber verschloßet man ebenfalls mit einem gläsernen Stöpsel, um selbige zu gleichem Gebrauch aufheben zu können. Es wird aber solche viel Wochen lang mit rothem, und nie mahls ruhendem Dampfe erfüllet seyn. Die Flüssigkeit im Glase hat eine Goldgelbe Farbe, und erfüllet alles züt den obersten leeren Raum, einige Jahre hindurch, mit rothem Rauch, wie mich die Erfahrung gelehret, und mag es geöffnet werden, wenn es wolle, so steigt allezeit dergleichen rother flüchtiger Dunst daraus hervor: Diese Operation läset sich allezeit in der strengsten Kälte im Winter am besten anstellen. Auch muß solchane bereitete Flüssigkeit an einem kalten Orte aufgehoben werden. Im Grunde der Retorte bleibt ein sehr weißes Salz, welches nicht sauer ist.

Der Nutzen.

Raum berührt das Vitriol- Δ Del den Salpeter, daß nicht alsofort der säureste, schärfste, feurigste, flüchtigste Spiritus entstehen sollte, welcher völlig von dem Salpeter Theil genommen, und allezeit eben dasjenige verschleüchtet, was die Aqua Stygia, die man Scheide-Wasser, oder Aqua fortis nennet, sonst thun kan, ja es wird auch aus selbiger und einem fixen Alkali, der wahre Salpeter erzeugt. Weiter aber kan nichts mehr von dergleichen Spiritu aus dem Salpeter erhalten werden, es sey nun, daß man weniger oder mehr Vitriol- Δ Del hinzu gieße, und es in einem Sand-Feuer treibe, wie man wolle. Dahero wird nicht aller Salpeter, welcher vorher ein fixer Körper gewesen, höchst flüchtig gemacht, noch dessen Festigkeit gänglich in die höchste Flüssigkeit, desselben

ben Gelindigkeit aber nicht ganz und gar in die höchste Schärfe, oder die weiße Farbe gänzlich in die rothe verkehret, ja er wird auch nicht ganz und gar aus einem mittleren Salze, oder Sale neutro, in ein höchst saures, und aus einem trägen und unkräftigen, in das allerbeweglichste und niemahls ruhende Wesen verwandelt. Diese erhaltene Flüssigkeit, ist wegen ihres Geruchs, Geschmacks, Farbe, Würckung, Wiederherstellung und ihres rothen Rauchs halber, ein wahrer Spiritus Nitri, und hat nichts von dem dazu verwendeten Vitriol-Del in sich, wie selbiges aus gewissen Versuchen erhellet. Der andere Theil aber des Salpeters, welcher durch diese Operation nicht flüchtig gemacht worden, vereinigt sich mit dem angewandten Vitriol-Del, und werden beyde fix, gehen auch mit einander in ein weißes, fixes Salz, welches weder sauer noch alcalisch, sondern ein neues Sal neutrum ist, und dem Tartaro Vitriolato in einigen Stücken gleich kommt. Nachdem nun solches einige vortreffliche Chymici erwogen, so sind sie auf die Meynung gekommen, daß der Salpeter seinem ersten Ursprunge nach, aus einem alcalischen reinen firen Salze, und aus dem eigenen wahren Spiritu Nitri, dessen gleichen hier heraus gebracht wird, bis zur vollkommenen Sättigung zusammen gesetzt sey. Wenn aber das Vitriol-Del, welches ein weit stärker Acidum ist als der Spiritus Nitri, mit dem Salpeter vermischet wird, so halten sie davor, daß der alcalische fixe Theil des Salpeters, den höchst-sauren Theil des Vitrioli in sich ziehe, und hingegen das Alkali in das Vitriol-Del gezogen werde, und daß sich deswegen diese beyde zu einem Salz vereinigen, welches aus dem Alkali des Salpeters und aus dem Vitriol-Del zusammen worden. Sie verstehen aber, daß in dieser Sättigung das reine Acidum des Salpeters, welches von seinem Alkali vorher gebunden war, durch die Gewalt des Vitriol-Dels heraus getrieben worden, ansto vor sich allein rein, roth und flüchtig bestehe, und ein Acidum seiner Art sey. Derwegen schreiben sie also diese ganze Würckung der bloßen Scheidung der Theile zu, die zuvor in solcher Gestalt bereits da gewesen, nicht aber vom neuen durch die Würckung des Feuers erzeugt worden. Eine weiße

läufe
ch
147.
welch
und
hierin
massi
lich u
schar
einen
finde
solch
fund
einen
hälte
noch
mehr
zeitet
nir
schen
se
welch
den,
aber
groß
aber
Sach
unen
nach
such
der d

D

1.
acht

läufe

läufige Erklärung soll nachmahls, bey andern Versuchen, insonderheit in den 136, 137, 143, 145, 146, 147. Processen berühret werden. Allein denenjenigen, welche den Ursprung des Salpeters aus den Animalien und fixen Alcalien erwegen, scheinet es schwer zu seyn, hierinnen ein Principium zu finden, welches nur einigermaßen dergleichen Spiritui, als wir hier bereiten, ähnlich und gleich käme, insonderheit, da die fleisigen und schärffinnigen Physici, niemahls in der ganzen Natur einen von selbst erzeugten und vollkommenen Salpeter finden, ja es ist auch durch keinen einzigen Versuch ein solches Acidum, wie wir hier bereitet haben, je noch gefunden worden. Dahero ist es sicherer, wenn man mit einem ungezeitigen und allzu geschwinden Schluß zurückhät: sintemahl kein anderer Weg, weder in der Kunst, noch Natur bekannt, durch welchen ein stärkerer, und mehr aufreichtiger Spiritus Nitri, als dieser ist, könne bereitet werden. Dahero wollen wir uns auch dieser Manier nachmahls allezeit bedienen, wenn wir zu chymischen Arbeiten dergleichen Spiritum nöthig haben. Diese Kunst hat Johannes Rudolphus Glauberus erfunden, welche wohl verdienet ein Geheimniß genennet zu werden, wannhero er sie auch sehr hoch verkauft, jedoch aber endlich offenbahret hat, weswegen ihm vor ein so großes Geschenk geziemender Danck gebühret. Wir aber lernen hieraus, wie viel neue, schöne und nützliche Sachen täglich erfunden werden, wenn man nemlich einen Körper mit dem andern vermischet, und selbige nachmahls vermittelst des Feuers treibet. Dieser Versuch gehöret gewiß unter die allervornehmsten, welche in der chymischen Kunst jemals erfunden worden.

Der CXXXV. Proceß.

Der Spiritus Nitri dulcis Glauberianus.

Zubereitung.

1. Man giesse in eine hohe gläserne chymische Whiole acht Theile Spiritus Vini, welcher ohne hinzu gethanes

♁

Alcali